

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

28.11.1815 (Nr. 330)

# Großherzoglich Badische

# Staats-Zeitung.

Nro. 330.

Dienstag, den 28. Nov.

1815.

## Deutschland.

Nach dem neuesten Journ. de Francf. sind sämtliche kön. preuß. Truppen, die auf dem Rückmarsche aus Frankreich Halt bekommen hatten, nun wieder in Bewegung. Die ersten Kolonnen des 3. und 4. Armeekorps unter den Generälen v. Thielemann und v. Bülow werden in den ersten Tagen des künftigen Monats Dez. in der Gegend von Mainz erwartet.

Dem Vernehmen nach haben Se. königl. Hoh. der Großherzog von Hessen Ihren bisherigen Minister am Münchener Hofe, geh. Rath v. Harnier, zu Ihrem Bevollmächtigten am Bundestage zu Frankfurt ernannt.

Im Laufe dieser Woche marschirt die Kolonne des rechten Flügels der königl. bayerischen Armee, unter dem Kommando des Gen. Lieut. Grafen v. Rechberg, durch die Gegend von Kannstadt.

Von Sigmaringen wird unterm 19. d. gemeldet: In dem lezthin angezeigten Truppenmarsche scheint eine Veränderung eingetreten zu seyn. Die auf den 15. und 16. angekündigte Artilleriebespannung ist nicht eingetroffen; dagegen ist am 15. und 16. eine Eskadron von Koburg Uhlanen, eine Abtheilung Fuhrwesen, und ein Bataillon von Württemberg Infanterie, welches dem Regiment nachfolgt, nebst 2 Kompagnien von Kollowrat Infanterie in der Etappenstation Müßkirch angekommen.

Am 23. d. Abends sind K. königl. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Baiern im erwünschtesten Wohlseyn zu München angekommen.

In Hamburger Zeitungen liest man: „Dier Söhne des edlen Grafen Friedrich Leopold v. Stollberg und ein Schwiegersohn desselben zogen als Freiwillige mit in den heiligen Vaterlandskrieg. Offizierstellen hätten ihnen wohl nicht fehlen können; allein sie zogen es vor, mit den übrigen Vaterlandsöhnen in Reihe und Glied sich zu stellen. Der hochherzige Deutsche Barde, Vater von

zwanzig Kindern, in hohem edlen Sinne erzogen, sah seine Söhne gern hinziehen, und segnete sie. Doch ein Opfer mußte fallen; einer von ihnen, Bräutigam einer liebenswürdigen Braut, Graf Christian, sank am denkwürdigen 18. Jun. unter den Helden des schönen Bundes. Eine dankbare Thräne ihrem Andenken, und ein heiliger Denkstein ihnen in des Vaterlands Geschichte!“

## Frankreich.

Am 22. d. beschäftigte sich die Kammer der Deputirten in geheimem Ausschuss mit der Frage von der Verminderung der Gerichtsstellen und der Unabseizbarkeit der Richter, und empfing hierauf in öffentlicher Sitzung durch den Justizminister die Naturalisationsbriefe für den Gen. Grafen Loverdo.

An demselben Tage nach der Messe machten die fremden Botschafter und Gesandten dem Könige und der kön. Familie ihre Aufwartung. Bei dieser Gelegenheit wurde der königl. württemberg. Geschäftsträger, v. Schwarz, präsentirt.

Das offizielle Blatt vom 23. d. enthält folgende kön. Verordnung vom 21.: „Ein abscheuliches Verbrechen hat sich in Nismes zugetragen. Ungeachtet der Verfassungs-urkunde, welche zwar die kathol. Religion für die Staatsreligion anerkennt, allen andern Religionen aber Schutz und Freiheit gestattet, haben Aufrührer sich der Eröffnung des protestantischen Tempels widersetzt. Unser militärischer Kammandant, der sie durch Ueberredung zu zerstreuen suchte, ehe er zu gewaltthätigen Mitteln schreiten wollte, wurde ermordet, und sein Mörder hat einen Zufluchtsort gegen die gerichtliche Verfolgung gesucht. Wenn ein solches Verbrechen ungestraft bliebe, so gäbe es keine öffentliche Ordnung und keine Regierung mehr, und die Minister würden sich der Nichtvollziehung der Gesetze schuldig machen. Zu diesem Ende haben wir befohlen und befehlen: Art. 1. Unter der Obforge unsers

Generalprokurators und unseres ordentlichen Prokurators soll ohne Aufschub gegen den Urheber des an der Person des Generals Lagarde begangenen Mords gerichtlich verfahren werden, so wie gegen die Urheber und Mitschuldigen an dem Aufstande in Nismes am 12. d.

2. Es soll eine hinreichende Anzahl Truppen hingeschickt, und auf Kosten der Bürger so lange verpflegt werden, bis der Mörder und seine Mitschuldigen vor Gericht gestellt worden.

3. Es sollen diejenigen unter den Einwohnern entwafnet werden, denen das Recht nicht zukommt, einen Theil der Nationalgarde auszumachen.

4. Unsere Minister der Justiz, des Kriegswesens, des Innern und der allgemeinen Polizei sind mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt."

Der Moniteur vom nämlichen Tage sagt: „Dem Vernehmen nach werden die Minister Sr. Maj. künftigen Samstag (25.) beiden Kammern den Friedenstraktat mittheilen.“

Nach dem Journal des Debats, gleichfalls vom 23. d., sind die Generale Belliard, Ornano, Colbert und Campi vor einigen Tagen arretirt, und nach dem Abteigefängnisse gebracht worden.

Hr. Lavalette, sagt die Pariser deutsche Zeit., hörte den Ausspruch der Geschwornen, wodurch er der ihm angeschuldigten Verbrechen schuldig erklärt wurde, mit derselben männlichen Gelassenheit an, die man während des ganzen Prozesses an ihm bemerkt hatte. Sein Anwalt hingegen schien alle Fassung zu verlieren, und sich dem tiefsten Schmerze zu überlassen. Während der Berathschlagung der Richter über die zu erkennende Strafe drückte Hr. Lavalette seinem Verteidiger mit Sanigkeit die Hand, und sah nach der Uhr, als wollte er bestimmt wissen, wenn die Stunde seines Unglücks geschlagen. Kaum war das Urtheil verkündigt, als er sich von seinem Sitze erhob, und seinem Anwalt Lebewohl sagte. Ich werde Sie wieder sehen, erwiederte ihm derselbe. Was wollen Sie, Freund, fuhr der Verurtheilte fort, es ist eine Kanonenkugel. . . . Lebt wohl, ihr Herren von der Post, setzte er hinzu, indem er mit der Hand die vielen Postbeamten grüßte, die als Zeugen den Verhandlungen beigewohnt hatten. Die Gensdarmen, die Hrn. Lavalette zu bewachen hatten, führten ihn darauf in sein Gefängniß zurück, und die Sitzung wurde geschlossen.

Im Laufe der Debatten hatte Hr. Lavalette folgen-

des von seinen frühern Lebensumständen angeführt: Er sey 1769 geboren; im Jahr 1789 habe er das Studium der Rechte angefangen, nach dem Ausbruch der Revolution aber dasselbe aufgegeben; durch seine Familie und seine Gesellschaften sey ihm die innigste Anhänglichkeit an die königl. Familie eingefloßt worden, wovon er als Mitglied der Nat. Garde am 10. Aug. 1792 Beweise gegeben habe; er habe an diesem Tage mit seiner Sektion im Hofe der Tuilleries gestanden, und erst, nachdem alle Vertheidigung vergebens geworden, sich nach dem Garten zurückgezogen; er habe alle damalige Petitionen zu Gunsten des Hofes, die der 20,000, die der 8000, die vom 10. Aug., unterzeichnet; um der Verfolgung zu entgehen, habe er darauf die militärische Laufbahn ergriffen; eine sorgfältige Erziehung, viel Eifer und einige Talente hätten ihm eine schnelle Beförderung verschafft; er sey Offizier des Generalstabs des Generals Custine, und im Jahr 1795 Adjutant des zu Berlin als Opfer einer schändlichen Verläumdung verstorbenen Gen. Baraguay d'Hilliers geworden; letzterer General, der Schöpfer seines Soldatenglücks, habe ihm sterbend einen sehr schmeichelhaften Beweis seiner Achtung gegeben, indem er ihn zum Vormunde seiner Kinder ernannt habe; am Tage nach der Schlacht von Arcole habe ihn Bonaparte unter seine Adjutanten aufgenommen; im folgenden Jahr habe er, als Sekretär, den Friedensunterhandlungen zu Leoben beigewohnt; im nämlichen Jahr, zur Zeit des Kampfs des gesetzgebenden Körpers gegen das Direktorium, sey er von Bonaparte nach Paris geschickt worden, um die wahre Lage der Dinge einzusehen; bald darauf von dem Direktorium verfolgt, habe er, ob er gleich, um sich zu rechtfertigen, seine Korrespondenz hätte ausliefern können, dieselbe verbrannt, und dem Ungewitter Trotz geboten; einen Monat vor der Expedition nach Egypten habe er sich mit einer Nichte der ersten Gemahlin Bonaparte's verheirathet; nach der Rückkehr aus den syrischen und ägyptischen Feldzügen sey er nach Deutschland gesandt worden, um mit den sächsischen, hessischen u. öfen zu unterhandeln; durch den Sieg von Hohenlinden seyen aber diese Unterhandlungen unnöthig geworden; der König von Preussen habe ihm seine persönliche Achtung bewiesen, indem er ihm schriftlich zu erkennen gegeben, daß, wenn die franzöf. Regierung dem Gen. Beurnonville einen andern Gesandtschaftsposten, als den von Berlin, bestimme, er ihn mit Vergnügen an seinem Hofe residi-

ren sehen würde; in der Folge sey er nach und nach zum Administrator der Amortisationskasse, zum Generalpostdirektor und zum Staatsrathe ernannt worden ic.

Einem Schreiben aus Nismes vom 15. d. zufolge hatte der Präsekt noch am 12. Abends einen Kurier nach Toulouse an den Herzog von Angouleme abgeschickt, um ihn von den vorgefallenen Greueln zu benachrichtigen. Se. Kön. H. reisten hierauf am 14. von Toulouse ab, und kamen am 15. Morgens zu Nismes an. Der Herzog, sezt dieses Schreiben hinzu, ist von dem lebhaftesten Unwillen über das Vorgefallene erfüllt. Er will, daß die Protestanten ihre beiden Kirchen sogleich wieder öfnen. Uebrigens herrscht hier noch die heftigste Gährung, und man fürchtet mehr, als man hofft. Gen. Vagarde lebt noch, aber ohne alle Hofnung des Wiederaufkommens ic.

Am 22. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 55 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1022 $\frac{1}{2}$  Fr.

#### I t a l i e n.

Die Prinzessin von Wallis ist durch heftige Stürme genöthigt worden, einige Tage im Hafen von Genua an Bord der Fregatte, auf welcher sie sich eingeschifft, zu verbleiben; am 17. konnte endlich diese Fregatte, die Alcmena, eskortirt von dem Linienschiffe, der Leviathan, unter Segel gehen.

#### P r e u s s e n.

(Ausg. der Berliner Zeit. vom 21. d.) Sonnabend, den 18. d., verblieben Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland in Ihren Kammern. Sonntag war große Mittagstafel auf dem Schlosse im Pfeiseraal, um 7 Uhr Cour im weißen Saale, und hierauf Hofball. Heute traten Ihre Maj. die Kaiserin gegen Mittag Ihre Rückreise nach Petersburg an. Zur Abreise Ihrer Maj. waren hiesiger Seits dieselben Anstalten getroffen, wie bei Ihrem Empfang. Glockengeläute und Kanonendonner verkündeten die Abfahrt; das um das Schloß und weiterhin aufgestellte Militär machte die Ehre. Se. Maj. der König und die Prinzessinnen Wilhelm und Charlotte königl. Hoheiten führten die Kaiserin an den Parawagen, und nahmen mit Ihr Plaz darin. Die ganze königl. Familie folgte. Den Zug eröffnete eine Eskadron Garde-du-Corps. In Friedrichsfelde (1 Meile von Berlin) wurde das Frühstück eingenommen, und nach dem zärtlichsten Abschiede sezten Ihre Maj. die Kaiserin die Reise fort. — Am 14. und 15. d. reisten die Großfürstin Katha-

rina, verwittwete Herzogin von Oldenburg, mit Ihrem fünfjährigen Sohne, dem Prinzen Alexander, die Großfürsten Nikolaus und Michael, dann die Großfürstin Marie mit Ihrem Gemahl, dem Erbprinzen von Sachsen-Weimar, durch Marienwerder. — Der Kronprinz von Württemberg hat seine Reise von Berlin über Küstrin fortgesetzt.

#### R u s s l a n d.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind am 12. d. Vormittags zu Warschau eingetroffen. Sie hielten den Einzug in die Stadt durch einen errichteten Triumphbogen, in polnischer Generalsuniform, mit dem polnischen Orden des weißen Adlers dekorirt, unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und dem Jubelausruf der versammelten Volksmenge. Auf dem sächsischen Plaz nahm der Monarch die russischen und polnischen Truppen, die vor ihm defilirten, in Augenschein, und begab sich darauf in das Schloß. Ueberall ertönte der Ausruf: Es lebe Alexander, unser König! Alle Fenster waren offen, mit Lorbeerkränzen und Guirlanden geziert, und mit Damen angefüllt. Bei der Ankunft des Kaisers im Schlosse wurde in der Kathedrale die Messe unter dem Donner der Kanonen gesungen. Abends war die Stadt mit den Vorstädten aufs prächtigste illuminirt. Man erinnert sich zu Warschau nicht einer so prachtvollen Beleuchtung. Am 13. und 14. sollte die Illumination fortgesetzt werden.

Die Petersburger Zeit. vom 7. d. meldet die Ankunft des Gen. von der Infanterie, Grafen Kostoptschin, und des königl. dän. Gesandten v. Blom.

#### S c h w e i z.

Ein Schreiben des Vororts Zürich vom 17. d. benachrichtigt die Kantone Genf, Waadt, Bern, Aargau und Thurgau, daß Mde. Hortensia Bonaparte (Herzogin von St. Leu) um Erlaubniß ange sucht habe, durch die Schweiz zu reisen, und daß man ihr dieselbe nebst den nöthigen Pässen bewilligen zu müssen geglaubt habe. Es scheint zuverlässig, daß die Minister der verbündeten Mächte zu Paris, im Einverständniß mit dem französischen Ministerium, sich nicht nur für die Durchreise, sondern auch für den Aufenthalt der Herzogin in der Schweiz verwendet haben, welcher letztere jedoch bekanntlich schweizerischer Seits abgelehnt worden ist.

Nachrichten aus Genf vom 22. d. zufolge werden nächstens ungefähr 3000 Mann piemontesischer Truppen nach

Carrouge kommen, die bestimmt sind, den Antheil von Savoyen, der wieder an den König von Sardinien zurücksfällt, zu besetzen. Schon ist ein Theil derselben eingetroffen. Sie sind sämtlich von prächtiger Haltung, besonders die Grenadiere. Der gegenwärtige Militär-befehlshaber der Provinz ist der Graf von St. Simon, der seinen Sitz zu Chesnes hat.

Am 16. und 17. sind drei Bären, die auf der Seite von Romainmotier vom Juragebirge herabgekommen waren, durch die Bauern der dortigen Gegend erlegt worden. Zwei derselben sind nach Lausanne gebracht worden.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 11 1/2 Uhr starb, nach einem zwoöchentlichen sehr harten Krankenlager, unsere werthe Tante, die ledige Helena Sophia Dornhef, in ihrem 78. Lebensjahre, an Entkräftung. Wir zeigen dieses Ereigniß allen, sowohl unsern, als der Vereinigten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Karlsruhe, den 27. Nov. 1815.

A. Wilhelmina Frank, Amtmanns-  
Wittve, geb. Bauer.  
M. Karolina Krieger, ORevisors-  
Chefrau, geb. Bauer.  
Krieger, ORevisor.

#### Subscriptions-Anzeige.

Auf Neujahr 1816 erscheint von Hrn. H. S. Nägeli in Zürich ein neues Heft Gesänge, enthaltend 24 Gedichte von den besten vaterländischen Dichtern. Wer die Nägeli'sche Komposition kennt, wird auch dieses neue Heft, das sich durch Reichhaltigkeit auszeichnet, mit Vergnügen erwarten. Der Subscriptionspreis ist 1 fl. 12 kr., und dauert nur bis 20. Dez. Für unsere Gegend sammle ich Subscribenten, deren Namen dem Werk vorgedruckt werden. Briefe erwartet man franco.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1815.

J. C. Haag, Postkantor.

Mannheim. [Aufforderung.] Wer aus irgend einem Rechtsgrund an die gemeinschaftliche Masse der dahier verlebten Schuhmachermeister Georg Weglein und Heinrich Wolf einen Anspruch zu machen hat, wird vorgeladen, denselben Donnerstags, den 30. November, Vormittags 10 Uhr, dahier anzuzeigen, und richtig zu stellen, sonst aber zu gewärtigen, daß ohne weitere Rücksicht das Erbverzeichniß geschlossen, und die Masse an die Erben und bekannten Interessenten ausgeliefert werden wird.

Mannheim, den 31. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadtmamtsrevisorat.  
Leers.

Mannheim. [Vorladung und Steckbrief.] Der von hier gebürtige von dem Großherzogl. Bad. leichten Infanteriebataillon entwiclene Christian Grohe, wird hiermit aufgefordert, sich in Zeit 3 Monaten dahier zu stellen, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlos umlaufener Frist gegen ihn als ausgezogenen Unterthan nach den Landesgesetzen werde verfahren werden.

Da sich nach offiziell eingelaufener Anzeige der vorgedachte Christian Grohe, welcher schon im Jahre 1813 in der Großherzogl. Bad. Staats-Zeitung desselben Jahres No. 215 17 25

und dem Anzeigebblatt des Neckar-, Main- und Tauberkreises No. 62 63 64 im ersten Grade mundtobt erklärt wurde, eine Fortsetzung seines lieblichen Lebenswandels, und in der Stadt und Umgegend von Wertheim mehrere bedeutende Betrügereien zu Schulden kommen ließ, und nachdem er sich von dort nach, unter falschen Namen, kontrahirter bedeutender Schuldenlast, heimlich entfernt, wahrscheinlich fortfährt, in gleicher Absicht jene Gegenden zu durchstreifen, so werden zugleich alle in- und auswärtige Behörden dienstfreundschaftlich ersucht, auf diesen sehr gefährlichen unten signalisirten Menschen zu fahnden, ihn auf Betreten zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten an die unterzeichnete Behörde zu überliefern.

Mannheim, den 23. Nov. 1815.

Großherzogliches Stadtmamts-

v. Jagemann.

Signalament.

Christian Grohe, aus Mannheim gebürtig, ledig, 23 Jahr alt, gegen 6 Fuß hoch, jugendlichen vollkommenen Angesichts, dunkle Haare, a la Titus geschnitten, Augenbraunen und Anebelbart von gleicher Farbe, kleine etwas tief liegende Augen, ist vorzüglich kenntlich an der Narbe eines Kugelstreifschusses in der innern Fläche der rechten Hand, und trägt nach gescheneher Anzeige einen grauen Frak, dann hellblauen Ueberrock und Hosen.

Mannheim. [Pferde-Versteigerung.] Den 30. Nov., Morgens 9 Uhr, werden in Schwezingen 40 Stück überkompletter Kavalleriepferde an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und auf gleiche Weise den 1. Dez. 29 Stück in Wiesloch, den 2. Dez. 40 Stück in Weinheim, den 4. Dez. 40 Stück in Mosbach und den 5. Dez. 49 Stück in Sinsheim.

Mannheim, den 21. Nov. 1815.

Großherzogl. Bad. Direktorium des Neckarkreises.

Frhr. von Stengel.

Konstanz. [Pferde-Versteigerung.] Vermöge Erlasses Großherzogl. Kriegsministeriums II. Departements vom 15. dieses, No. 6360 — 6403, sollen in dem diesseitigen Kreise 176 Stück überkomplete Trainpferde zum Verkauf ausgesetzt werden. In Folge dessen wird hiermit bekannt gemacht, daß in Konstanz sowohl, als in Pfullendorf, und zwar in ersterer Stadt am 30. dieses, in Pfullendorf aber den 5. künftigen Monats Dezember, und folgenden Tagen, der Verkauf vorgenommen, und etwa 80 — 90 Stück an jedem der gedachten zwei Orte, an besagten Tagen an den Meistbietenden versteigert werden, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Bei dem Verkauf werden für die Unterthanen, welche sich mit einem Vermögensattestat ausweisen können, zwei Zahlungstermine, und zwar von 4 zu 4 Wochen, jeder von dem Verkaufstage anfangend, bewilligt.

2) Bekannte Pferdeshändler und alle Ausländer ohne Ausnahme müssen sogleich baar bei Uebnahme des ersteigerten Pferdes bezahlen.

3) Der Pferdverkauf geschieht ohne Gewährschaft von Seite des Großherzogl. Avarii.

4) Hat der Steigerer für jeden Gulden Kaufpreis einen Kreuzer Stallhaltung zu entrichten.

Konstanz, den 22. November 1815.

Die zur Versteigerung der Pferde niedergesezte Kommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da bei Handelsmann Jakob Giani, in der neuen Waldgasse No. 36 wohnhaft, bereits schon mehrere Gattungen Seeische, ganz frische englische und französische Austern, aller Sorten neue frische italienische und französische Früchte, Tafel-Rosinen, Feigen, Maronen zc., feine Chokolade, Liqueurs, Krak, Rhum, fremde Weine, feine Gewürz-Vanille zc. angekommen sind, so macht derselbe hiermit zugleich die Anzeige, daß bei ihm, von jezo an, den ganzen Winter hindurch wöchentlich dreimal durch direkte Zufuhr frische englische und französische Austern, Seeische zc. ankommen, und täglich zum billigsten Preis bei ihm zu haben sind.